Vom Kahlschlag zum Naturreservat
Die frühere Waldnutzung im Gebiet des SNP

Das Gebiet des SNP wurde über Jahrhunderte hinweg forstlich intensiv genutzt. Ab Anfang 14. bis ins 17. Jahrhundert waren die Holznutzungen für den Bergbau von zentraler Bedeutung (Seite 52). Später wurden die abgelegenen Wälder zur Versorgung der Saline Hall geschlagen, wobei neue Holztransporttechniken die Verbindung nach Tirol ermöglichten. Die kahlschlagartigen Nutzungen waren von grossem wirtschaftlichem Interesse für die Saline und die Engadiner Gemeinden.

WALDNUTZUNG

Die periphere Lage des Gebiets des heutigen Parks lässt im ersten Moment auf ein extensiv bewirtschaftetes Gelände oder sogar auf eine wenig berührte Naturlandschaft schliessen. Würde man nur die Nutzungen der Subsistenzwirtschaft betrachten, so wäre dieser Eindruck richtig. Die Gemeinde Zernez, Eigentümerin eines grossen Teils der Wälder im Ofenpassgebiet, hatte wegen der ausreichenden Grösse der übrigen Gemeindewälder und der weiten Verbreitung der für die einheimischen Verwendungen eher bedeutungslosen Bergföhre wenig Interesse an Holznutzungen am Ofenberg. Lediglich für die bis um 1600 expandierende einheimische Alpwirtschaft, die Einzelhofsiedlungen und die kleineren Weiler sowie teilweise für die Köhlerei und die Kalkbrennerei für den lokalen Gebrauch waren Nutzungen peripherer Standorte nötig. Diese Aspekte der Nutzungsgeschichte sind für abgelegene Abschnitte der Alpen nicht ungewöhnlich. Einige spezielle Voraussetzungen und Umstände, vor allem natürlicher, topografischer und wirtschaftlicher Art, waren hingegen ausschlaggebend für die intensiven und abwechslungsreichen Nutzungen am Ofenpass.

Das Vorhandensein von abbaubaren Erzen, kombiniert mit dem Waldreichtum bot eine erste bedeutende Nutzungsmöglichkeit (Seite 52). Der Bergbau gab einem Teilgebiet nicht nur den Namen «Il Fuorn» (Schmelzofen), sondern brachte auch erste grössere Veränderungen der Wälder und der übrigen Naturlandschaft mit sich (Abb. 42, Karte 43). Die direkte Verbindung über den Wasserweg mit der Saline Hall war eine wichtige Voraussetzung für eine nachfolgende bedeutende Nutzungsart: Durch die Entwicklung der Holztransporttechnik mit dem Bau von Triftklausen und Holzriesen konnte Brennholz aus abgelegenen Räumen (im Falle der Triftklausen über die Seitenbäche) und über den Inn bis nach Hall befördert werden. Diese teilweise kostspieligen Anlagen zwangen zu grossflächigen Nutzungen, um rentabel bewirtschaftet werden zu können.

Bis 1652, dem Jahr des Loskaufs der tirolischen Hoheitsrechte im Unterengadin, beanspruchte der Graf von Tirol das Bergwerks- und das Forstregal in der Region. Er sicherte sich dadurch die Kontrolle der Metallproduktion und die Holzlieferungen für den Grossbetrieb der Saline Hall. Seither stellten die Holzverkäufe eine bedeutende Einnahmequelle der waldreichen Gemeinden dar. Daher stiessen auch alle Interventionen der übergeordneten Behörden, diese kahlschlagartigen Nutzungen einzudämmen, auf die Opposition der Gemeindevertreter. Von der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde ein Grossteil der Wälder am Ofenberg grossflächig genutzt. Die Holzbezüge der einheimischen Bevölkerung wurden gleichzeitig einer strengen Nutzungsordnung unterstellt. Auffallend sind Klagen über die Holzverschwendung, für welche teilweise die Subsistenzwirtschaft der Talbewohner verantwortlich gemacht wurde, wobei gleichzeitig ganze Talhänge für die kommerzielle Nutzung kahlgeschlagen wurden.

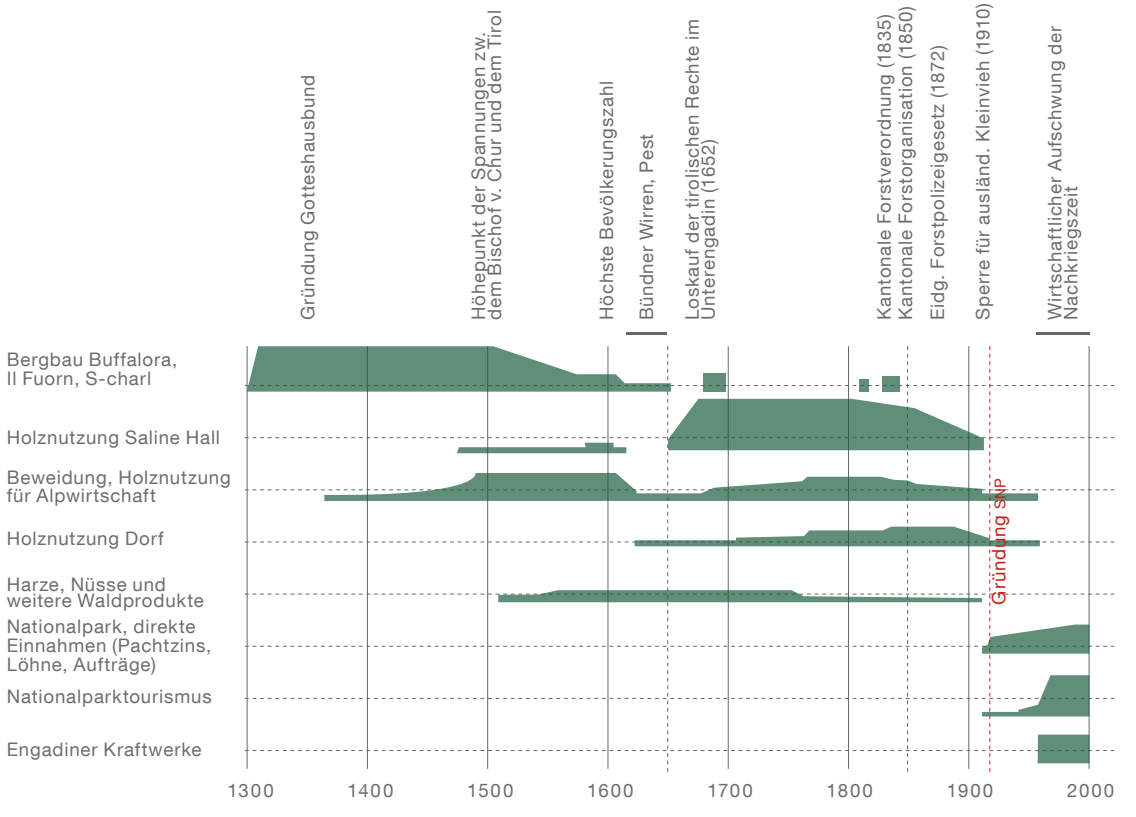


Abb. 42. Entwicklung der Nutzungen im Gebiet des heutigen SNP seit dem Mittelalter (aus PAROLINI 2012)

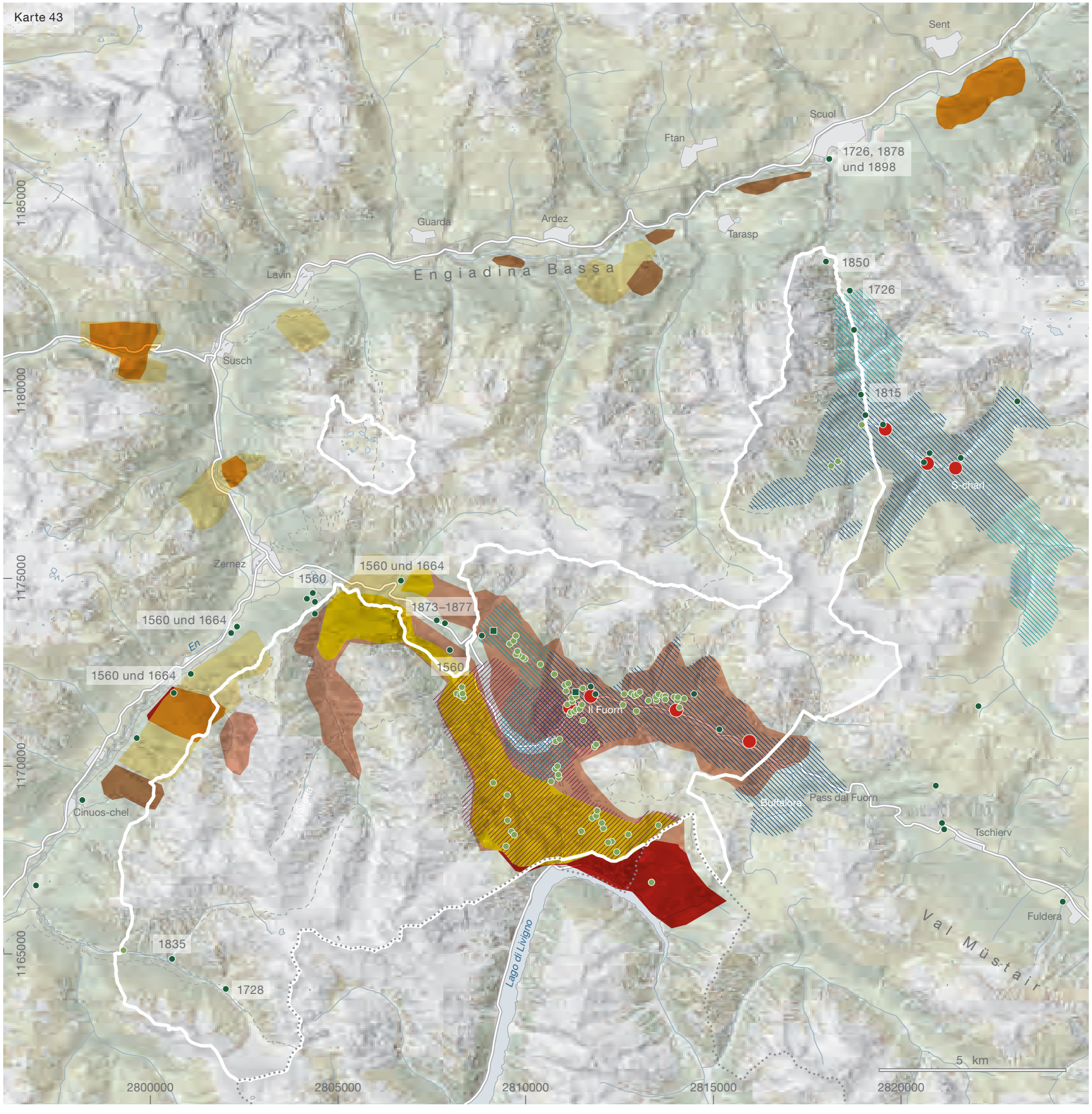
Spuren dieser Nutzung sind im heutigen Waldbild noch immer sichtbar, vor allem in den im Ofenpassgebiet dominierenden Bergföhrenwäldern (Seite 88).

Erst nach 1835 wurden erste Massnahmen zur Eindämmung der Kahlschlagwirtschaft seitens des Kantons wirksam. Nach der Einschränkung der Trift und dem Aufbau geregelter Waldnutzungen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nahm die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Holzschläge zusehends ab. Das Gebiet war nun für die Weideverpachtung an Bergamasker Schafhalter von erheblicher Bedeutung. Diese Nutzungsart hatte im 18. und 19. Jahrhundert ihre Blütezeit und wurde wegen der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche aus Italien im Jahre 1910 endgültig verboten.

Die treibende Kraft für das Verhalten der Nutzungsberechtigten waren vom Spätmittelalter bis in das 20. Jahrhundert fast immer wirtschaftliche Überlegungen. Die Gemeinden verstanden es, die für ihre bäuerliche Wirtschaft nicht benötigten Naturgüter zu vermarkten. Da die Wirtschaftlichkeit der herkömmlichen Wald- und Weidenutzungen im 20. Jahrhundert nicht mehr gegeben war, boten sich günstige Voraussetzungen für die Gründung des SNP (Seite 58). Dank der touristischen, naturschützerischen und wissenschaftlichen Bedeutung dieses Naturreservates sowie der Wasserkraftnutzung (Seite 60) wurde aus dem zeitweise wirtschaftlich uninteressanten Territorium ein regionalwirtschaftlich bedeutendes Gebiet (Seite 170).

Angesichts der Ausmasse der verschiedenen Nutzungen in der Vergangenheit kann der SNP insgesamt nicht als wenig berührte Naturlandschaft gelten. Es handelt sich vielmehr um eine Kulturlandschaft im umfassenden Sinn. Deren Spuren werden langfristig immer weniger sichtbar.

JON DOMENIC PAROLINI



Karte 43. Historische Holznutzung im Gebiet des SNP und im angrenzenden Unterengadin

Holznutzung für den Bergbau
- Extensiv
- Intensiv

Holznutzung für die Saline Hall
- Vor 1600
- Vor 1600 und 1650–1800
- Vor 1600 und 1800–1817
- 1650–1800
- 1650–1817
- 1800–1817
- Kahlschlag 1835–1847

Verhüttungsanlage (Schmelzofen, teils mit Schmiede)

Öfen
- Einer oder mehrere Kalköfen mit Jahr der Erwähnung resp. Holznutzung zur Kalkbrennerei (sofern bekannt)
- Ofen mit unbekanntem Zweck

Spuren von Kohlenmeilern